

Predigt über „geistlich sehen können“  
Sommer 2019

Liebe Gemeinde,  
kleine Scherzfrage: was hat 21 Augen und  
kann nicht sehen? Ein Würfel.

Wir haben zwar keine 21 Augen, sondern nur  
zwei, aber das Problem, dass wir Augen  
haben, vorwiegend gesunde Augen, und  
manchmal nichts sehen, kennen wir auch,  
oder?

Wir treffen unterwegs einen Bekannten und  
winken ihm zu. Der schaut auch in unsere  
Richtung, aber er sieht uns nicht. Er schaut  
wie durch uns hindurch, weil er mit seinen  
Gedanken ganz woanders ist.

Oder das kennt Ihr auch: Frauen sehen  
andere Dinge als Männer.  
Ich plaudere mal aus dem Nähkästchen:  
Mein Mann und ich besichtigen irgendein  
Gebäude;

mein Mann, der Bauingenieur, sieht gleich, wie genial das Dach konstruiert ist und welche statischen Elemente dafür sorgen, dass das Gebäude nicht einstürzt.

Soll ich Euch sagen, was ich sehe? Ich sehe einfach nur ein Dach und es gefällt mir oder nicht. Aber ich staune ein bisschen darüber, was mein Mann sieht.

Andere Situation: wir sitzen am Tisch und mein Mann sagt: „Schöner Blumenstrauß – hast du den neu?“ „Nee, der steht schon 3 Tage hier...“

Oder ganz anderes Beispiel: ich lese einen Abschnitt aus der Bibel und danach frage ich mich: „hä, was hab ich jetzt gelesen?“ Wer kennt das?

Die Worte haben wir gesehen und gelesen, aber sie haben uns nicht angesprochen, wir haben nichts erkannt, wir haben geistlich nichts gesehen.

Augen zu haben und nichts sehen zu können und Ohren zu haben, die nichts hören können – dieses Phänomen zieht sich durch die ganze Bibel.

Die Bibel hat ja viele, verschiedene Verfasser. Aber sie hat nur einen Autor. Das ist der dreieinige Gott.

Deshalb gibt es Bilder oder Symboliken, die ziehen sich von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel.

Augen zu haben und nichts sehen zu können und Ohren zu haben, die nichts hören können, ist eines von zahlreichen Beispielen.

Jes.42,20: „Du sahst wohl viel, aber du hast's nicht beachtet. Die Ohren offen – aber er hört nicht.“

Jes.43,8: „Es soll hervortreten das blinde Volk, das doch Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben!“

Jer.5,21: „Hört zu, ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen haben und sehen nicht, Ohren haben und hören nicht!“

Hes.12,2: „Du Menschenkind, du wohnst in einem Haus des Widerspruchs; sie haben Augen zu sehen und sehen nicht, und Ohren zu hören und hören nicht; denn sie sind ein Haus des Widerspruchs.“

In Mtth.13,14.15 heißt es und das ist Original-Ton Jesus: „Und an ihnen wird die Weissagung Jesajas erfüllt, die da sagt (Jesaja 6,9-10): »Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und werdet nicht erkennen.

Denn das Herz dieses Volkes ist verfettet, und mit ihren Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, auf dass sie nicht mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, dass ich sie heile.“

Ihr seht, dieses Phänomen Augen zu haben

und nicht sehen zu können, oder Ohren zu haben und nicht hören zu können, zieht sich durch die ganze Bibel.

Ist man selbst verantwortlich, selbst schuld an seiner geistlichen Taubheit oder Blindheit? **Kann** ich nicht sehen? Oder **will** ich nicht sehen?

Das sind ganz schwierige Fragen, finde ich. Und ich weiß nicht, ob man sie überhaupt pauschal beantworten kann.

**Kann** ich nicht, weil ich nicht **will**?

Jesus fragt vor vielen Heilungswundern den Betroffenen: „Willst du gesund werden?“

Das scheint auf den ersten Blick eine seltsame Frage zu sein. Klar will ich gesund werden, was denn sonst? Wer will das nicht?

Aber manchmal hat eine Krankheit vielleicht auch ihre „Vorteile“. Man steht im Mittelpunkt; man wird umsorgt und um

tüttelt.

Und auch das kann passieren, gerade beim geistlich blind sein: dass man sich der eigenen Blindheit gar nicht bewusst ist. Wir merken es nicht, dass wir blind sind.

Erst im Nachhinein, wenn du dann mit Jesus unterwegs bist, geht dir der Kronleuchter auf und du erkennst im Rückspiegel: Mensch, wie konnte ich das verpassen, dass Jesus für mich am Kreuz gestorben ist? Wie konnte ich es nicht verstehen, dass bei ihm Vergebung ist, dass bei ihm Heilung ist? Wie konnte ich nur so blind sein?

Wie können wir von unserer geistlichen Blindheit geheilt werden?

Ich denke: dafür braucht es ein Wunder, ein Heilungswunder. Und ich bin fest davon überzeugt: das Wunder geschieht, wenn du es willst – willst du von deiner geistlichen

Blindheit geheilt werden? Das Wunder geschieht, wenn du offen dafür bist.

In Markus 8 lesen wir von so einem Heilungswunder. Da heißt es:

***„Sie kamen nach Betsaida. Dort brachte man einen Blinden zu Jesus und bat ihn, den Mann anzurühren.***

***Jesus nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn aus dem Ort hinaus. Er benetzte ihm die Augen mit Speichel, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: »Siehst du etwas?«***

***Der Mann blickte auf und erwiderte: »Ich sehe Menschen; sie gehen umher, aber sie sehen aus wie Bäume.«***

***Da legte Jesus ihm noch einmal die Hände auf die Augen; nun konnte er deutlich sehen. Er war geheilt und konnte alles klar erkennen.“*** (Mk.8,22-25,NGÜ)

Eine bemerkenswerte Geschichte, oder?

„Sie – das sind Jesus und seine Jünger –  
kommen nach Bethsaida.“

Jesus ist auf die Menschen in Bethsaida  
überhaupt nicht gut zu sprechen. Warum?

Weil sie schon so viele Wunder gesehen,  
aber geistlich überhaupt nichts kapiert  
haben. Mit anderen Worten: die sind  
geistlich blind; die bleiben blind trotz  
miterlebter Wunder.

Deshalb spricht Jesus über dieser Stadt  
Bethsaida einen sogenannten Wehe-Ruf aus.

Aus dieser Reaktion Jesu kann man meines  
Erachtens schon den Vorwurf hören: Ihr  
wollt einfach nicht sehen, geistlich sehen!

In diesem Bethsaida wird ein Mann zu Jesus  
gebracht, der ist körperlich blind. Und  
wünscht sich vermutlich Heilung.



Jesus nimmt ihn zunächst einmal raus aus dem Ort und dann legt er ihm die Hände auf und - tatsächlich – der Mann kann sehen.

Aber er sieht irgendwie komisch. Er sieht Menschen, die sehen aus wie Bäume.

Daraufhin legt ihm Jesus noch mal die Hände auf und dann sieht er klar und deutlich.

Was soll das?

Wie lässt sich das erklären?

Nun man kann diese Geschichte lesen wie einen Abschnitt aus einem 3-Groschenroman: „ja, jetzt sieht der halt Bäume – ich hab auch mal Bäume gesehen, als ich sturzbesoffen war; geht vorbei.“

Oder man könnte denken: „Ja, hier sehen wir mal, dass selbst Jesus nicht gleich beim ersten Mal heilen kann.“

Aber wenn du die Bibel in ihrer

Gesamtaussage nimmst: Jesus ist der Sohn des allmächtigen Gottes. Durch ihn ist alles geschaffen. Er selbst ist das Wort. Und wenn er spricht, dann geschieht es.

Und jetzt geht dieser Jesus zu einem Blinden, legt ihm die Hände auf und bittet vermutlich: „Vater im Himmel, bitte mach ihn sehend.“ Und dann: „O Mist, war nur halb. Okay, zweiter Versuch, dann bete ich halt noch mal...“

Wäre das typisch für Jesus? Ich würde sagen: nein!

Die Bibel ist über Jahrhunderte hinweg von verschiedenen Verfassern geschrieben worden. Aber sie hat nur einen Autor. Das ist der dreieinige Gott. Und deshalb legt sich die Bibel selbst aus.

Was kann ich tun, wenn ich etwas nicht verstehe? Konkret: was kann ich machen, wenn ich nicht weiß, was ein Baum in der Bibel bedeutet?

Früher hat man da zu einer sogenannten Konkordanz gegriffen, einem Buch mit passenden Bibelstellen zu verschiedenen Stichwörtern oder Themen.

Heutzutage geht man einfach ins Internet, gibt zunächst das Stichwort „bibleserver“ ein. Dort findet man einen Pool von verschiedenen Bibelübersetzungen. Und dann kann man „Baum“ als Suchbegriff eingeben und bekommt umgehend alle Bibelstellen aufgelistet, wo von einem Baum die Rede ist.

Zum Beispiel Psalm 1, 1-3:

*„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist **wie ein Baum**, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.“*

Oder Psalm 92 – den wir vorhin gebetet haben -,13.14:

*„Der Gerechte wird grünen **wie ein Palmaum**, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.*

*Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.“*

Oder Jer.17,7.8:

*„Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist.*

*Der ist **wie ein Baum**, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.“*

Wurde hier voneinander abgeschrieben?  
Nein, sicher nicht. Aber es ist vielmehr ein Beweis dafür, dass die Bibel letztlich nur

einen Autor hat.

Und Bäume stehen in der geistlichen Dimension für Menschen.

Wenden wir das auf die Geschichte von dem Blinden an:

Jesus, der Sohn Gottes, der alles kann, legt dem Blinden die Hände auf, damit er sehen kann. Und der Blinde sieht zunächst Menschen umhergehen wie Bäume.

Das will uns sagen, dass Jesus zuerst die geistlichen Augen des Blinden heilt. Dass er dafür sorgt, dass der Mann erst einmal geistlich sehen kann.

Offensichtlich ist Jesus der Meinung, dass geistliche Augen wichtiger sind als diese Augen.

Dann legt er dem Blinden noch mal die Hände auf und daraufhin kann er auch normal sehen.

Warum soll es wichtig sein, geistlich sehen

und auch geistlich hören zu können?

Weil es eine unsichtbare Welt gibt, die genauso real ist wie die sichtbare.  
Gott ist unsichtbar, aber er ist real.

Für die Wahrnehmung der unsichtbaren, geistlichen Welt brauchen wir Augen, die geistlich sehen können.

Das natürliche Auge sieht eigentlich nicht wirklich. Es hat vielmehr auf der Netzhaut helligkeits- und farbempfindliche Zapfen, die an Nervenenden des Sehnervs reichen. Über den Sehnerv werden die Impulse zum Gehirn geleitet und dort entsteht erst das Bild.

Das Gehirn "sagt" dem Menschen, was er sieht, das Auge dient als Hilfe dabei. Es formt aus all den Informationen, die durch das Organ Auge übertragen werden, schließlich ein Bild.

Wie das Gehirn letztlich in der Lage ist, dem

Menschen zu "sagen", was er sieht, ist eigentlich ein großes Wunder.

Beim geistlichen Sehen und Erkennen wirkt der Heilige Geist in unserem Geist. Der Heilige Geist "sagt" uns, was wir sehen- genauso wie das Gehirn dem natürlichen Menschen "sagt", was er sieht.

Ohne den Heiligen Geist können wir nicht richtig geistlich sehen.

Ohne den Heiligen Geist wirst du in der Bibel lesen und nichts finden.

Du wirst den Effekt haben, den ich am Anfang geschildert habe: hä, was hab ich jetzt gelesen?

Aber wenn dir der Heilige Geist die Augen öffnet, dann werden dich plötzlich Aussagen der Bibel „förmlich anspringen“.

Ich weiß gar nicht, wie ich es beschreiben soll. Es ist, wie wenn dir einzelne Elemente des Textes plötzlich in 3D hervorstechen.

Und ich kann dir sagen: du wirst aus dem Staunen nicht mehr heraus kommen. Dir werden Dinge auffallen, die du bisher noch nie gesehen hast.

Du brauchst den Moment, wo du sagst: Jesus Christus, ich möchte geistlich sehen können; leg du mir die Hände auf. Heile du mich von meiner geistlichen Blindheit.

Auch Paulus betet für die Gläubigen in Ephesus genau darum:

„Und er – Jesus - gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke.“  
(Eph.1,17f)

Willst du, dass Jesus deine geistliche Blindheit heilt? Dieses Wunder kann heute



Morgen geschehen. Überlege dir, ob du es  
willst.

Amen.